

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 119.

Donnerstag den 23. Mai 1889.

VII. Jahrg.

**Für den Monat Juni**  
kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ 67 Pfennig. Zu Abonnements ladet ergebenst ein

**Expedition der „Thorner Presse“**  
Thorn Katharinenstraße 204.

## Der Einzug des Königs von Italien in Berlin.

+ Berlin, 21. Mai.

Schönes Wetter, reicher Festschmuck, begeisterte Stimmung der Tausende und Abertausende, welche entlang der Feststraße aufgestellt waren — damit waren die Voraussetzungen für einen glänzenden Empfang des Königs Humbert von Italien in der deutschen Reichshauptstadt gegeben. Gestern Abend hatte ein leichter Regen den Staub gelöst und das reich entwickelte Grün des Thiergartens, der Parks und Vorgärten, welche die Feststraße säumten, aufgefrischt; heute glänzt die Maisonne in voller Pracht am wolkenlosen Himmel. Der Festschmuck beschränkt sich nicht auf die Straßen, durch welche der Kaiser seine Gäste nach dem Schlosse geleitet; die Beflaggung ist allgemein. Die via triumphalis, welche die Stadtgemeinde Berlin mit Triumphbögen und Ehrenpforten decorirt hat, nimmt sich imposant aus. Die Aufgäbe, Dekorationen zu schaffen, die mit den Monumentalbauten zu beiden Seiten der Straßen und mit dem grünen Dome des Thiergartenparks in würdige Konkurrenz treten dürfen, ist befriedigend gelöst. Und — last but not least — die Stimmung des Publikums. Oh, der sonst so kühle Norddeutsche ist auch der Begeisterung zugänglich und er weiß derselben auch zuweilen betäubenden Ausdruck zu geben. König Humbert ist den Berlinern besonders sympathisch. Die herzliche Freundschaft, welche er s. Z. dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaiser Friedrich bei dessen Romfahrt entgegenbrachte, wärmte, und der ebenso herzliche wie großartige Empfang, den er Kaiser Wilhelm II. in Rom und Neapel bereite, haben ihm die Herzen der Berliner und der gesamten Bevölkerung im ganzen weiten Deutschen Reiche gewonnen. An den Straßen, welche die Herrschaften passirten, waren, abgesehen von der dichten Menschenmenge rechts und links, alle Fenster und zum Theil auch die Dächer besetzt. Brausende Hurrahs verkündeten die Ankunft der Herrschaften, deren Equipagen im Schritt passirten. Voran ritt eine Abtheilung Garde-Kirasilliere. Im ersten Wagen saßen der Kaiser und König Humbert. Die Festzeitungen, welche unter der Menge verstreut wurden, stellten den König Humbert noch mit schwarzer Schürzbart völlig ergaun. Der König trug die kleidsame Uniform seines preussischen blauen Hufarenregiments mit dem mächtigen Haarstus. Der Kaiser trug wieder seine Garde du Corps-Uniform, mit welcher er im vorigen Sommer die Beilegerung der Römer erregte. Im nächsten Wagen hatten der italienische Kronprinz und Prinz Heinrich und auf dem Rücksitz der kleine Kronprinz mit seinem Bruder dem Prinzen Citel mit den Händchen am Strohhut die freudig bewegte Menge. Dann kamen der Prinzregent von Braunschweig und die anderen Prinzen des königlichen Hauses mit italienischen Gästen. Die Zurufe haben allmählich nachgelassen, da die Zufassen der

Equipagen nur Wenigen bekannt sind. Plötzlich erschallen neue Hurrahrufe, die sich mächtig weiter pflanzen — Bismarck und Crispi kommen. Sie sehen Beide äußerst vergnügt aus; es ist gutes Wetter am politischen Horizont. Bald darauf kommt Molke gleichfalls freudig bewillkommt von der Menge, die sich der Freische des 89 jährigen Helden freut, der nimmer fehlt, wo bei großen Staatsaktionen das Deutsche Reich zu repräsentiren ist. Dann kommen wieder Offiziere, deutsche und italienische, sowie in einem besonderen Wagen der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher von Berlin.

Die gesammte Straße war mit Sand und Wachholdersträuchen bestreut. Als der Zug dem Brandenburger Thor nahte, begann vom Lustgarten her der Donner der 101 Salutschüsse. Am Oprenhaus war ein großes Zelt errichtet, wo die Wagen hielten. Die Hofschauspielerin Fräulein von Hohenburger begrüßte dort den hohen Gast des Kaisers mit einer Willkommensode, die ausklang in der Strophe: Viva l'Italia! viva il Re Umberto! Der Ruf fand tausendfältigen Widerhall.

Im Schlosse begrüßte alsdann Ihre Majestät die Kaiserin, umgeben von den sämtlichen Prinzessinnen, die hohen Gäste in dem Gardes du Corps-Saale.

Ueber die Begrüßung auf dem Bahnhofe wird berichtet, daß, als der Zug in Sicht kam, die Musik die italienische Königshymne intonirte. Der Kaiser eilte dem Könige, als der Zug eingefahren war, entgegen, umarmte und küßte ihn. Dann begrüßte er den italienischen Kronprinzen in herzlichster Weise. Einen ungemein herzlichen Charakter trug auch die Begrüßung, welche König Humbert dem Fürsten Bismarck zu Theil werden ließ. Die Begegnung des Reichszanzlers mit Crispi war die zweier Freunde. Dann erfolgten die üblichen Vorstellungen. Der Kaiser stellte dem Könige von Italien persönlich den Oberbürgermeister v. Fördernbeck und den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ströck vor. Er hatte dieselben gleich bei seinem Eintritt mit folgenden Worten begrüßt: „Ich gratulire zu der schönen Aus schmückung der Straßen; es ist Alles herzlich gelungen.“ Dr. v. Fördernbeck sprach dem Könige Humbert die Sympathien der Stadt Berlin aus. „Beaucoup de graces“, erwiderte der König und drückte den Vertretern Berlins die Hände.

## Politische Tageschau.

Wie der „Hamb. Korr.“ erfährt, ist an Neuwahlen zum Reichstage in diesem Jahre nicht mehr zu denken; die Regierung sei entschlossen, den Reichstag im Herbst dieses Jahres zeitig genug einzuberufen, um ihm die Durchberathung des Reichshaushaltsetats und die Beschlußfassung über das Sozialistengesetz nach der einen oder der anderen Richtung vor Ablauf der Legislaturperiode zu ermöglichen.

Das „Regensburger Morgenblatt“ veröffentlicht ein an die Bischöfe Bayerns gerichtetes Schreiben des Papstes über das Memorandum der bayrischen Bischöfe und die Antwort des Ministerpräsidenten Luz auf dasselbe. Danach bedauert der Papst, daß diese Antwort nicht im Einklange mit seinen Wünschen stehe und daß der Minister gerade den wichtigsten Bitten und Anträgen seine Zusage versagt und sogar einen gegensätzlichen Standpunkt eingenommen habe. Das ministerielle Schreiben enthalte Stellen, welche sich mit der Ehre der Katholiken nicht vertrügen oder gegen Grundsätze verstößen, welche die Kirche über die wechselseitigen Pflichten der kirchlichen und weltlichen Macht stets festgehalten habe. Die Entscheidung des he-

iligen Stuhles erleide keine Einbuße, weil das Placet nicht ertheilt worden sei. Der heilige Stuhl sei dem Konfordat stets treu geblieben, dasselbe könne unmöglich von einem der Kontrahenten ganz oder theilweise geändert werden. Der Papst sei schmerzlich davon berührt, daß den Ordensgenossen die Möglichkeit der Wiederkehr abgeschnitten sei, er hoffe, daß die Zukunft bessere Zeiten bringen werde, und daß, wenn die Oberhirten und die Gläubigen sich dafür bemühten, Wahrheit und Recht die kirchenseindlichen Irrthümer überwinden werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern bei der Berathung des Unterrichtsbudgets der Minister Csaky in einer Programmrede, auf dem Gebiete der Kultusangelegenheiten unter voller Wahrung der staatlichen und königlichen Rechte die kirchlichen und konfessionellen Rechte und die individuelle Gewissensfreiheit vollständig respektiren zu wollen; auf dem Gebiete des Unterrichtswesens betonte er die energische Durchführung und Fortentwicklung der bestehenden Gesege. Auch bezüglich des Rudolfinums würde von den vorstehenden Gesichtspunkten ausgegangen. Bezüglich der Forderung der Autonomie der Katholiken erklärte der Minister, die Katholiken hätten staatlicherseits Rechte auf Autonomie wie die anderen Konfessionen, vielleicht könnten dieselben sogar gesetzlich garantirt werden; aber die Schwierigkeit liege darin, daß die Autonomie, wie sie die Protestanten besitzen, mit der Organisation der katholischen Kirche unvereinbar und der hohe und niedere Klerus selbst nicht einig sei.

Im spanischen Senat betonte Marcoartu in einer Rede das Recht Spaniens auf den Besitz Gibraltars. Der Minister des Aeußeren, Vega de Armijo, erwiderte, kein spanischer Diplomat habe seiner Pflicht vergessen, eine Lösung der Gibraltarfrage zu suchen; aber die Schwierigkeiten seien derartige, daß Spanien sich resigniren müsse. Die Rede des Ministers wurde mit großer Aufmerksamkeit und mit lebhaftem Beifall aufgenommen, besonders als derselbe von den diplomatischen Beziehungen Spaniens zu den anderen Nationen sprach und konstatarie, daß die Königin-Regentin bei ihrem Aufenthalt in Barcelona von Schiffen aller europäischen Flotten begrüßt worden sei.

Der französische Senat hat bei der Berathung des Rekrutirungsgesetzes alle die Befreiung vom Dienst betreffenden Artikel, welche die Kammer abgeändert hatte, in der Fassung der Vorlage aufrecht erhalten und noch einen Zusatz hinzugefügt, wonach auch die zum Laienstande oder zu den Laienbrüdern einer Kongregation gehörenden Lehrer an den französischen Schulen im Orient vom Dienste befreit sein sollen.

Eine Royalisten-Versammlung in Paris, welcher 500 Personen unter dem Vorsitz des Fürsten Valori beiwohnten, hat nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg.“ die Präbendenshaft des Grafen von Paris verworfen und erklärte den Sohn von Don Carlos, den Prinzen Jaime, zum Nachfolger des Grafen Chambord.

Der französische Laternenmann, Rochefort, ist in London bereits in einen unangenehmen Konflikt mit den Behörden gekommen. Wie man einem Berliner Blatte meldet, wurde Rochefort am Sonnabend auf der Regentstreet von seinem Erzfeind Pilotel geohrfeigt. Rochefort befand sich in Gesellschaft seiner unvermeidlichen „Nichte.“ Er zog den Revolver, wurde aber damit sofort verhaftet. Die Kaution des herbeigeeilten Boulanger wurde abgewiesen. Erst nach Kaution von Madame

zu dem greisen Priester an seiner Seite. „Der Augenblick ist günstig.“

Der Angeredete erhob seine Stimme und zeigte seinen Landsleuten die Auslosigkeit des Aufstandes ungefähr mit denselben Worten die Benede gebraucht hatte, um ihn selbst zu überzeugen. Die Kroaten wagten aus Verehrung für den Priester nicht, ihn zu unterbrechen, obgleich hier und da sich ein unwilliges Murren vernehmen ließ. Immer eindringlicher stellte dieser ihnen das Thörichte des ganzen Unternehmens, die Hoffnungslosigkeit des Erfolges vor, so daß die Mehrzahl überzeugt schien. Er verwies sie auf die Gnade des Königs, wenn sie noch rechtzeitig sich unterwerfen würden, und forderte, daß sie ihre Waffen niederlegen sollten. Unentschlossen schwankte die Menge, als jener Kroat, dem Benede einst das Leben gerettet, zuerst hervortrat und dem Priester beistimmte. Sein Beispiel wirkte auf die Uebrigen und nur Wenige zögerten noch, obgleich auch sie zuletzt sich bereit erklärten, die Waffen zu strecken und in ihre Kasematten zurückzukehren.

Die Festung war gerettet und unabsehbares Glend glücklich abgewendet.

In Begleitung seiner katholischen Kollegen eilte Benede nach der Wohnung des Kommandanten, wohin die Nachricht von seinem unblutigen Siege bereits vor ihm gedrungen war. Der verwundete Oberst streckte ihm tief gerührt die Hand entgegen.

„Können Sie mir verzeihen?“ fragte er beschämt.

„Von ganzem Herzen und von ganzer Seele,“ erwiderte der Garnisonprediger, die ihm dargereichte Hand ergreifend.

„Sie haben mich besiegt und mir bewiesen, daß das Wort mächtiger als das Schwert, daß der Geist mehr vermag, als alle Waffen der Welt.“

„Nicht ich, sondern Gott war stark in den Schwachen,“

## Lehrhand und Wehrhand.

Geschichtliche Novelle von Max Ring.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Auf die erste Nachricht von diesem Aufstande,“ fuhr Benede fort, „werden von allen Seiten preussische Truppen heranziehen, um ihnen den Weg in die Heimath zu verlegen und sie abzuschneiden. Die österreichische Hilfe, auf welche die Bethörten rechnen, ist unmöglich, da der König alle seine Kräfte aufbietet, um die Umänderung derselben zu verhindern. Ein Korps der Russen, die jetzt mit Preußen in Freundschaft leben und aus erbitterten Feinden auf Befehl ihres Kaisers befreundete Bundesgenossen geworden sind, stehen nur wenige Meilen von Kistrin entfernt und sind bereit sogleich aufzubringen und die von allen Seiten umringelten Verschwörer zu vernichten. Unter diesen Umständen ist an ein Entkommen nicht zu denken, dagegen ein strenges Gericht und schimpflicher Tod unausbleiblich. Noch ist es Zeit, wenn das Unheil von den Häuptern der Schuldigen abgewendet werden, da Friedrich keineswegs grausam ist und seinen Feinden großmüthig schon oft verziehen hat. Darum bitte und beschwöre ich Euch, ehrwürdige Brüder und Priester des Herrn, erhebt Eure Stimme und ermahnt diese armen, verführten Leute, von ihrem frevelhaften und hoffnungslosen Unternehmen abzuliegen. Wenn Ihr das thun wollt, so will ich Euch führen. Folgt mir auf den Kampfplatz, um ferneres Blutvergießen zu verhindern, und der Himmel wird Euch segnen.“

Augenscheinlich machte die Rede des Predigers einen tiefen Eindruck auf seine katholischen Kollegen, die sich der Richtigkeit seiner Gründe nicht zu verschließen vermochten. Bei dem großen Ansehen, das sie unter ihren Landsleuten genossen, die ihren Lehren unbedingt gehorchten, fiel es ihnen nicht schwer, vorlaug die in ihrer Nähe befindlichen Kroaten von ihrem blutigen

Vorhaben zurückzuhalten. Aber damit allein war der muthige Garnisonprediger noch keineswegs befriedigt, indem er verlangte, daß sie mit ihm vereinigt sich nach dem Pulverturm begeben sollten, um auch dort das Friedenswerk zu stiften. Da sie indeß Anstand zu nehmen schienen, seine Wünsche sogleich zu erfüllen, drang er so lange und mit so überzeugenden Worten unter Anrufung ihres Gewissens und der großen Verantwortung, die sie auf sich laden würden, in die beiden Priester, bis diese, wenn auch mit Widerstreben, sich entschlossen, ihm auf den Kampfplatz zu folgen.

Sie kamen gerade in dem Augenblick, wo die Verschwörer sich zu einem neuen Sturm anschickten, dem das zusammengeschnitzene Häuflein sicher erliegen mußte, um so mehr, da auch sein Führer, der Lieutenant Tscharnedi, durch eine Kugel schwer verwundet worden war, so daß an sein Aufkommen gezweifelt wurde. Dennoch wollte die tapfere Schaar der Preußen sich nicht ergeben und erwartete ihr drohendes Loos mit männlicher Ergebung, bereit, lieber zu sterben, als den anvertrauten Posten zu verlassen. Der Kampf wollte eben wieder beginnen, als Benede mit den beiden katholischen Geistlichen erschien, um die er seine Arme geschlungen hatte, da sie sich noch immer sträubten, zwischen die Fechtenden zu treten. Der Anblick der seltsamen Gruppe, und besonders der beiden bekannten Priester, ließ die Kroaten mit dem Sturm inne halten, da sie nicht auf ihre eigenen Geistlichen zu schießen wagten. Der Aeltere von ihnen hatte das silberne Kreuzifix, das an seinem Rosenkranz hing, ergriffen und gleichsam zum Schutz hoch erhoben. Das Bild des Gekreuzigten wirkte wie ein Zauber auf die gläubige Menge, welche auf die Knie stürzte und still betete. Einige Augenblicke herrschte ein tiefes Schweigen, welches um so feltamer mit der früheren Urfregung kontrastirte.

„Sprechen Sie, mein ehrwürdiger Bruder!“ flüsterte Benede

Dieudonné erfolgte seine Freilassung nach zweistündiger Haft. — Am Montag gelangte die Standal-Affaire vor dem Polizeigericht in London bereits zur Verhandlung. Der Londoner „Figaro“-Korrespondent Johnston hinterlegte 100 Pfd. Sterl. als Garantie, daß Rochefort den öffentlichen Frieden nicht mehr störe.

Im englischen Unterhause ist die zweite Lesung der Zuckerprämienkonvention auf die Tagesordnung des 20. Juni gesetzt worden. Der Sekretär im Handelsamt, Baron v. Worms erklärte, die Regierung sei völlig durchdrungen von der großen Wichtigkeit, die Zuckerkonvention aufrecht zu halten, die von 7 der 8 Zuckerprämien zahlenden Mächte unterzeichnet, von der achten im Prinzip angenommen sei. Der erste Lord des Schatzes, Smith theilte sodann mit, daß die Pfingstferien voraussichtlich vom 4. Juni bis 13. Juli dauern würden.

Der russische „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes kaiserliche Reskript an den Minister des Innern: Als ich den Grafen Tolstoi zur Ausübung wichtiger Amtstätigkeit in das Ministerium des Innern berief, wußte ich, daß seine dem Thron und dem Vaterlande bewiesene Ergebenheit, sein hoher Verstand und das Festhalten an gesunden Grundsätzen mein Vertrauen würden rechtfertigen können und daß unter seiner energischen Leitung die Thätigkeit der ihm untergebenen Behörden überall auf Festigung der Ruhe im Reiche und strenge Unterordnung unter das Gesetz gerichtet sein würde. Zu meinem Kummer starb Graf Tolstoi, ohne daß er endgiltig seine ihm auferlegte Aufgabe beenden und alle meine vorgezeichneten Aufträge ausführen konnte. Ich erwählte und ernannte Sie, als seinen nächsten Mitarbeiter in der Voraussetzung, daß Ihnen am Besten seine Regeln und Absichten bekannt seien. Ich hoffe, daß Sie die von ihm angefangene Sache fortführen werden mit derselben Energie und in unbeugbarer Uebereinstimmung mit denselben Grundregeln, deren sich nach meinen Weisungen bediente.

Das Staatsdepartement in Washington hat nach einem Telegramm des Newyorker „Herald“ die Mittheilung empfangen, daß Deutschland daselbst eine Gesandtschaft ersten Ranges gründen und einen Delegierten zu der dort im Oktober abzuhaltenden Konferenz amerikanischer Staaten entsenden werde.

### Zum Ausstand der Bergarbeiter.

Der Ausstand im rheinisch-westfälischen Gebiete ist beendet, und diese rechtzeitige Beendigung eines wirtschaftlich so schädlichen Kampfes ist in erster Linie der ebenso gerechten, wie wohlwollenden Antwort des Kaisers auf die ihm von beiden Seiten der Streitenden gemachten Darstellungen zu danken. Dieser Erfolg ist eine herrliche Bethätigung des sozialen Königthums, welches hier sich praktisch bewährt hat. Solchen Thatfachen gegenüber müssen die Zweifler und Körgler verstummen, wenn sie nicht der Lächerlichkeit und Verachtung anheimfallen wollen.

Die neueste Nachricht, welche die Beendigung des Ausstandes anzeigt, lautet:

Dortmund, 21. Mai. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ sind die Belegschaften sämtlicher Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund mit wenigen Ausnahmen heute voll angefahren. Eine Ausnahme machen nur die hiesigen Zechen „Tremonia“ und „Minister Stein“ und „Gardenberg“. Da auf letzterer die Belegschaft eine vorherige Lohnerhöhung fordernde, die Verwaltung sich aber auf Weiterungen nicht einließ, gingen die noch nicht angefahrenen Bergleute ruhig wieder nach Hause. Im Döhmer Revier arbeitet Alles, auch auf den Zechen „Hannover“ und „Königsgrube“, wo, entgegen anderweitigen Berichten, gestern und heute Alles ruhig war. Im Essener Revier ist ebenfalls die Arbeit vollständig wieder aufgenommen, auch auf den Zechen des der Leitung des Assessors Kraber unterstellten Kölner Bergwerkvereins.

Nicht so erfreulich sind bisher noch die Aussichten im Wurmgebiet. Doch ist zu hoffen, daß auch hier das gute Beispiel im Ruhrgebiet nicht ohne Einfluß bleiben wird. Vorläufig lauten die Meldungen:

Aachen, 20. Mai. Die streikenden Arbeiter der Grube „Nordstern“ verlangen die Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden einschließlich Einfahrt und Ausfahrt, Schichtlohn für die Hauer pro Tag 3 1/2 Mk. oder 4 Mk. im Geding, für die Schlepper eine Lohnerhöhung von 20 pCt., ferner bei begründeter Verfauntheit einer Schicht die Herabsetzung der Strafe auf 20 Pfm. Die Verwaltung der Grube will nur mit den Bergleuten verhandeln, welche die Arbeit bisher nicht niedergelegt haben.

Aachen, 20. Mai. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. In Kohlscheid fanden kleinere Versammlungen ohne besondere Bedeutung statt. Heute Morgen sind auf der Grube „Maria“

Er hat Alles zum Besten gelenkt, Ihm allein sei Preis und Ehre.“

„Ich werde dem König sogleich Bericht erstatten und dabei gebührendermaßen auf die Dienste Rücksicht nehmen, die Sie geleistet haben. Ohne Sie wäre Küstrin verloren und ich entehrt. Fordern Sie von mir, was Sie wollen. Ich bin in Ihrer Schuld und werde mein Ehrenwort halten.“

Der Prediger schwieg in seiner Bescheidenheit, aber seine Blicke auf die am Bette ihres Vaters verweilende Geliebte verriethen das Geheimniß seines Herzens. Einige Wochen später war er der glückliche Verlobte seiner angebeteten Sophie, nachdem ihm Friedrich für die glückliche Rettung Küstrins die beste Pfarre im Lande und den Titel eines Generalsuperintendenten verliehen hatte. Der unglückliche Lieutenant von Tscharnetzki war in Folge seiner Wunden gestorben.

Bei der Hochzeit erhob der Oberst sein Glas und trank auf das Wohl des Lehrstandes, gegen den er sein bisheriges Vorurtheil abgelegt hatte.

„Lehrstand und Wehrstand“, rief er freudig bewegt, „sind gleichberechtigt, gleicher Ehren werth, wenn sie im Dienste des Vaterlandes und des Königs stehen. Ich habe die Macht des Geistes und die Gewalt des Wortes an mir selbst kennen gelernt. Ein Hoch dem Lehrstand, der sich so tapfer wehrt.“

„Und ein Hoch dem Wehrstande, wenn er für Lehren sich empfänglich zeigt und nicht auf den Bürger mit Stolz und Verachtung niederschaut“, entgegnete der glückliche Garnisonprediger, indem er mit dem Kommandanten anstieß und seine junge, holde Frau umarmte.

48 Arbeiter wieder angefahren. Morgen ist Löhnungstag bei der Vereinigungsgesellschaft. Die Tagesarbeiten im oberirdischen Betriebe werden sämtlich weiter beschäftigt.

Aachen, 21. Mai. Die Zahl der auf der „Maria“ anfahrenen Bergleute hat sich heute vermehrt, auf den Gruben der „Vereinigungsgesellschaft“ wird der Streik fortgesetzt. Die Ruhe wurde bis zum gestrigen Abend nirgends gestört.

In Oberschlesien ist die völlige Beendigung des Ausstands für morgen zu erhoffen. Die neuesten Meldungen besagen:

Breslau, 21. Mai. Die „Schles. Zeitung“ meldet, in den Kohlenwerken bei Gottesberg sei die Arbeit gestern vollständig wieder aufgenommen worden. — Aus Königshütte wird gemeldet: Nachdem eine weitere Erhöhung der Löhne der Bergleute von der Steinkohlengrube „König“ um 15 pCt. stattgefunden, sind 70 pCt. der Bergleute zur Arbeit zurückgekehrt.

Breslau, 21. Mai. Der Oberpräsident v. Seydewitz hat sich heute früh in das Streikgebiet begeben.

### Deutscher Reichstag.

72. Plenarsitzung vom 21. Mai.

Das Haus trat heute bei Fortsetzung der Invaliditäts- und Altersversicherung in die Spezialberatung des Gesetzesentwurfs ein, zu dessen § 1 Abg. Dr. Witte (deutschf.) einen Antrag begründet, die Handlungsgehülften und Beihilfinge von der Versicherungspflicht auszuschließen, da hierfür kein Bedürfnis vorliege. Dem gegenüber verwies der Direktor im Reichsamt des Innern Voss darauf, daß zahlreiche Eingaben aus den Kreisen der Handlungsgehülften vorlägen, in welchen der Wunsch ausgesprochen werde, dieselben von den Wohlthaten des Gesetzes nicht auszuschließen. Der Antrag Witte wurde abgelehnt und § 1 mit einem redaktionellen Antrage Vahl angenommen. Ein zu § 4 konservativerseits gestelltes Amendement, wonach auch die von Berufsgenossenschaften eingerichteten Kassenrichtungen unter gewissen Voraussetzungen den Bestimmungen dieses Gesetzes gleich erachtet werden sollen, wurde abgelehnt, ebenso ein vom Abg. Wegner (Centr.) begründeter Antrag, hinter § 4a einen neuen § 4aa einzufügen, wonach auch die von den Innungsverbänden geschaffene Fürsorge für Invalidität und Altersversorgung der Versicherungspflicht genügen soll. § 5 wurde, abgesehen von einer redaktionellen Aenderung, nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit der Modification aufrecht erhalten, daß im Eingang die Worte: „durch Beschluß des Bundesraths zum bestimmt werden“, hinter dem Worte „fann“ eingefügt wurde: „auf Antrag“. Die Beratung über §§ 7, 7a, 7aa, 7b (Gegenstand der Versicherung) wurde vorläufig ausgesetzt. Der § 8, Absatz 1 (Gewährung von Renten in Naturalleistungen) führte zu einer längeren Debatte. Es liegen Anträge der freien Kommission vor, darunter ein solcher, die in der zweiten Beratung beschlossene Bestimmung, wonach die Gewährung von Renten in Naturalleistungen von der Zustimmung der Empfänger abhängig gemacht wird — wieder zu streichen. Deutschfreisinnigerseits wird die Aufrechterhaltung dieser Bestimmung lebhaft befürwortet und namentliche Abstimmung beantragt. Der Antrag auf Streichung wird indeß mit 195 gegen 133 Stimmen angenommen. Auch die anderen Anträge der Kommission zu § 8 wurden angenommen. Hervorzuheben von denselben ist noch, daß die Rente nur zu zwei Drittel ihres Betrages in Naturalleistung genährt werden darf. Der § 9 wird debattelos genehmigt. Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: morgen 11 Uhr: Fortsetzung der heute abgebrochenen Beratung.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai 1889.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Montag Vormittag 8 Uhr nach dem Tempelhofer Felde und wohnte dort der Besichtigung von 2 Bataillonen des Garde-Füsilier-Regiments bei. Gleich nach 11 Uhr wurden dem Kaiser im Vestibul des Portal I. vom Herrn Ehlers vier Tschagga-Krieger mit ihrem Dolmetscher vorgestellt, welche von dem Afrikafreisenden Ehlers nach Berlin geführt worden sind, um dem Kaiser die Geschenke des Sultans von Mandara vom Berge Kilimandjaro zu überbringen. Mit dem Kaiser waren bei dem Empfange der Tschagga-Krieger auch die Kaiserin, der Kronprinz und die anderen königlichen Prinzen, sowie auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und die Damen und Herren des kaiserlichen Hofes zugegen. Bei dem Empfange, welcher etwa 1/4 Stunde währte, wurden von den Kriegern Ostafrikas verschiedene Tänze und Gesänge ausgeführt. Nachdem der Kaiser die Krieger dann entlassen, und zwar reich beschenkt hatte, nahm derselbe von 12 Uhr ab den Vortrag des Wirtl. Geheimen Raths Dr. v. Lucanus entgegen und empfing später den Militärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in Rom, Major v. Engelbrecht.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich ist heute früh 6 Uhr aus Kiel hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen.

— Der Prinzregent von Braunschweig, Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, traf gestern Abend 9 1/2 Uhr aus Braunschweig hier ein, während seine Familie erst später hier erwartet wird.

— Der bekanntlich im Gefecht bei Bagamoyo am 9. d. M. gefallene kaiserliche Unter-Lieutenant z. S. Max Schelle von dem Kreuzer „Schwalbe“ hat, wie ein demselben vom Offizierkorps der Marine-Station an der Ostsee gewidmeter ehrenvoller Nachruf hervorhebt, als erster in der im Sturm genommenen Schanze den Tod gefunden.

— Pfarrer Witte an der hiesigen Golgatha-Kirche hat, wie der „Ev. R.-Anz.“ erfährt, von dem Konsistorium der Provinz Brandenburg die Erlaubnis erhalten, daß infolge der Veröffentlichung seiner Druckchrift: „Mein Konflikt mit Herrn Hof- und Domprediger Stöcker“ wider ihn das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist.

— Das „Deutsche Tageblatt“ hat in seiner Nr. 233 bei Besprechung eines Vorganges im Reichstag — des „Pfu“-Rufs eines Mitgliedes —, der an sich die entschiedenste Verurteilung verdient, über die Gesamtheit des Reichstags und dessen Präsidenten eine sachlich unbegründete und nach Form und Inhalt unqualifizierbare Aeußerung gethan, welche namentlich in den Kreisen der konservativen Partei, aus welcher der Herr Präsident hervorgegangen ist, gerechte Entrüstung hervorgerufen und ihren Vorstand veranlaßt hat, die Auflegung des Blattes auf den Plätzen der Mitglieder in Zukunft zu verbitten.

— Als die deutschfreisinnigen „Pfu“-Rufer“ bei der jüngsten Rede des Reichsanzalters im Reichstag werden der „National-liberalen Korrespondenz“ die Abgg. Richter und Schenck genannt.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht das am 13. d. M. in Mülhausen mit dem Polizei-Inspektor Wohlgenuth aufgenommene Protokoll, aus welchem mit voller Klarheit hervorgeht, daß Wohlgenuth von der aargauischen Behörde allerdings wie ein gemeiner Verbrecher behandelt worden ist.

— Der Schluß der Reichstagsession wird am Donnerstag oder Freitag erwartet.

— Das Emin Pascha-Komitee sprach in der heutigen Sitzung einstimmig dem geschäftsführenden Ausschuss die volle Zustimmung

zu den bisherigen Maßnahmen, sowie die Hoffnung aus, das patriotische, durch freiwillige Beiträge aus der Nation in's Leben gerufene Privatunternehmen werde einen glücklichen Fortgang nehmen.

— Die für heute Nachmittag in Aussicht genommene Plenarsitzung der Samoakonferenz ist aus geschäftlichen Rücksichten auf morgen vertagt worden.

Braunschweig, 21. Mai. Das Staatsministerium veröffentlicht einen Erlaß des Prinzregenten, in welchem den Bewohnern der Residenz und des Landes seinen Dank und Anerkennung ausspricht für den Sr. Majestät dem Kaiser bereiteten glänzenden und festlichen Empfang, sowie für die musterhafte Haltung der Bevölkerung.

München, 21. Mai. Als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers ist der Prinz Friedrich Leopold von Preußen zur Theilnahme an der Leichenseier der Königin-Mutter hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe der Prinz Lubowitsch von Bayern in preussischer Uniform, die preussische Gesandtschaft, der zum Ehrendienst kommandirte General-Lieutenant von Parfeval, sowie der Kommandant der Stadt und der Polizeipräsident anwesend. Der Großherzog von Hessen ist gestern Abend hier eingetroffen.

### Ausland.

Wien, 21. Mai. Dem „Brüner Tagesboten“ zufolge soll Se. Majestät der Kaiser Janz Josef Se. Majestät den Kaiser Wilhelm zu den Herbstmanövern geladen haben; die Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Wien, 21. Mai. Der Handelsminister richtete an den Vorstand der Fruchtbörse einen Erlaß, worin er betonte, daß er auf die Abhaltung des internationalen Saatenmarktes großen Werth lege und erwarte, daß sich der Vorstand anlegen lassen werde, Wien diese bewährte Institution zu erhalten und eine zahlreiche Bethheiligung zu erzielen.

Wien, 21. Mai. Die Meldungen von vorgekommenen Gewaltthaten von Muhamebanern gegen Christen im Umgebungs werden vollinhaltlich bestätigt.

Brünn, 21. Mai. In Schaglar bei Trautau ist ein Streik der Kohlenarbeiter unmittelbar bevorstehend.

Rom, 21. Mai. Im Obermailändischen fanden gestern in Folge des Agrarstreiks neuerliche Unruhen statt. In Varese plünderten die Streikenden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen. Bei den verhafteten Anarchisten sind Papiere gefunden, welche beweisen, daß 200 derselben bereit waren, Ruhestörungen zu begehen. Die Regierung ergriß energig Maßnahmen zur raschen Unterdrückung.

Rom, 20. Mai. Der Streik der Bauern im Obermailändischen Bezirk dauert fort. In Corbetta wurde die Gemüthevertheidigung angegriffen und gezwungen, sich im Gemeindegelände vertheidigen. Drei Gendarmen und ein Polizeibeamteter sind verletzt, ein Bürger getödtet, einer verwundet und acht verhaftet worden. Der Präsekt von Mailand hat sofort Maßnahmen zur Herstellung der Ordnung ergriß und ist heute nach Corbetta abgereist.

Rom, 21. Mai. Das Militärhospital hat die Befugnisse für die Feldspitäler in Afrika zu liefern.

Paris, 21. Mai. Der italienische Botschafter General Menabrea wurde gestern von Spuller empfangen und beauftragte die Wiedereröffnung der französischen Grenze für italienische Vieheinfuhr.

Paris, 21. Mai. Heute Vormittag fand ein durch einen Zeitungsstreit veranlaßtes Duell zwischen dem früheren Minister Lockroy und dem republikanischen Deputirten Delaberge statt. Lockroy wurde am Arme leicht verwundet.

Brüssel, 20. Mai. Die belgische Königs-Familie reist Anfangs Juni zu längerem Aufenthalte nach Ostende.

London, 20. Mai. Das Oberhaus hat die zweite Lesung der Bill, wonach den Frauen das Recht, Mitglieder des Schatzraths zu werden, gewährt werden sollte, mit 108 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

London, 21. Mai. Prinzessin Heinrich von Battenberg ist heute Morgen auf Schloß Windsor von einem Sohn entbunden worden.

Kopenhagen, 21. Mai. Das Grönlandsschiff „Höfbojörnen“ mit dem Grönlandreisenden Hansen, dessen Begleitung heute hier eingetroffen ist, ist von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt worden.

San Francisco, 21. Mai. Der Dampfer „Rocton“ ist von Apia mit 20 Offizieren und 200 Mann der gescheiterten amerikanischen Kriegsschiffe hier angekommen.

### Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 17. Mai. (Feuersbrunst.) In Ermbien in Polen wüthete in diesen Tagen ein großes Feuer. Dem Gutspächter Appenzell, welcher nur sehr mäßig versichert war, verbrannten 2 Pferde, 12 Schafe, 50 Stück Hornvieh und sämtliches todt Inventar. Nur ein knapper Mäh gelang es den aus der Umgegend herbeigeeilten Arbeitern, die Wand eines Pferdealls einzureißen, wodurch 6 Pferde gerettet wurden. Das Feuer brach spät Abends aus und wurde durch den starken Sturm derart verbreitet, daß eine Rettung der Wälder unmöglich wurde. Von der ganzen Wirtschaft, welche aus 200 4 Ställen, Speicher und Wohnhaus bestand, ist das letztere nur theilweise erhalten worden; es liegt Brandstiftung vor.

Briefen, 21. März. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Manns R. Schmidt hier selbst ist das Konkursverfahren eröffnet.

Graudenz, 20. Mai. (Rechnenschaftsbericht.) Der Reichstagsabgeordnete für Graudenz-Strasburg, Herr Staatsminister a. D. Hoberst, wird nach Schluß der Reichstagsession vor seinen hiesigen Wählern einen eingehenden Rechenschaftsbericht erstatten.

Danzig, 20. Mai. (Schichau'sche Werft.) Wie die „Elb. Ztg.“ mittheilt, sind nunmehr die Zeichnungen für den Bau der neuen Schichau'schen Werft in Danzig von der Landesvertheilungskommission genehmigt und es kann der Bau beginnen. Die Vertheilung hiesigen Werft ist Herr Direktor Topp, früher beim „Wulcan“ in Stettin, übertragen worden.

Danzig, 20. Mai. Die Ufer-Schutzbauten an der unteren Weichsel bei Bohnsdorf und Neufahr werden jetzt in umfassender Weise in Angriff genommen. Die Arbeiten, welche voraussichtlich einen Zeitraum von zwei Jahren erfordern werden, sind der speziellen Leitung der Regierungsbaumeister Schneider und Bräunlich unterstellt.

Danzig, 21. Mai. (Urlaubsreise.) Herr Oberpräsident v. Seydewitz hat gestern Abend einen sechswoöchentlichen Urlaub nach Hannover angetreten.

Holland, 19. Mai. (Veruntreuung.) In Folge einer Veruntreuung des hiesigen Postamtes Seitens des Postinspektors wurde am vergangen Donnerstag der Assistent B. hier selbst verhaftet. Veruntreuungen im Betrage von ca. 1200 Mk. sind die Veranlassung hierzu auch der Postassistent B. verhaftet sein, welcher vor einiger Zeit am hiesigen Orte

tioniert war. Ob und inwiefern dieser an den hier aufgedeckten Stellen beteiligt ist, läßt sich noch nicht nachweisen.

**Dr. Holland, 20. Mai.** (Die beabsichtigte Reise des Kaisers nach Wien) Der Kaiser wird am 22. d. M. nach Wien abgehen. Die Reise nach Ende dieser oder Anfang nächster Woche erfolgen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser die geneigte Ebene Buchwalde am ober-österreichischen Kanal besichtigen, von dort mit dem Regierungsdampfer nach Wien zu fahren und alsdann bei dem Herrn Baron zu Dohna-Ganthen ein Frühstück einnehmen. Nach kurzem Aufenthalt erfolgt die Weiterreise über Br. Holland nach Schlobitten.

**Seitigenbeil, 20. Mai.** (Landwirtschaftsschule. Goldene Hochzeit.) Die Zahl der Schüler unserer Landwirtschaftsschule ist bereits auf 92 gestiegen, der höchste Bestand seit dem Bestehen der Anstalt. Gestern wurde das Bahnwärter-Mädchen Ehepaar das letzte Fest der goldenen Hochzeit; demselben wurde bei der kirchlichen Einsegnung die Ehejubiläumsmedaille überreicht.

**Bromberg, 20. Mai.** (Schußaffaire.) Am Sonnabend Abend wurde im Kintauer Walde vom Försterlehrling J. ein mit einem Doppelpfeil bewaffneter Mann angetroffen, der einen Schuß abgab. Der Aufforderung, seinen Namen anzugeben und die Wunde auf den Försterlehrling ab und verschwand dann mit einem anderen Manne, der sich inzwischen zu ihm gesellt hatte. Da Beide vom Försterlehrling erkannt waren, wurden sie alsbald verhaftet.

**Bromberg, 21. Mai.** (Auf dem Bezirksstage der Bromberger Barbier- und Friseur-Jungen), der hier gestern stattfand, wurde die Gründung einer Sterbekasse für den Bezirksverband beschlossen. Jedes Mitglied hat für jeden unter den Mitgliedern bzw. deren Frauen eintretenden Todesfall 1 Mark zu zahlen.

**Kruschwitz, 20. Mai.** (Ertrunken.) Gestern forderte der Goplosee wiederum ein Opfer. Ein Arbeiter badete unweit der Brücke, als er sich ihm ein, über den See zu schwimmen, er kam aber nur bis auf die Mitte des See's, wo er erkrankt, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihm Rettung zu bringen. Die Leiche ist bis diesem Augenblicke noch nicht gefunden worden.

**Lokales.**

Thorn, 22. Mai 1889.

**(Personalien.)** Der Hilfsgerichtsdienner Fischer ist zum händigen Hilfsgerichtsdienner bei dem Landgerichte in Thorn ernannt worden.

**(Personalien aus dem Kreise Briesen.)** Der Herr Amtsverwalter des Amtsbezirks Wylschlewitz auf eine weitere Amtsdauer von sechs Jahren und den Gutsverwalter Goedecke zu Schönfließ zum Gutsverwalter für den Bezirk Schönfließ, an Stelle des von dort verstorbenen Wilhelm Maiche in Wylschlewitz ist zum Rentanten der Schulklasse ernannt und als solcher bestätigt worden.

**(In den Landeseisenbahnrath) sind aus den östlichen Provinzen berufen worden die Herren Gutsbesitzer Vieler-Melno, Polk-Snowrazlaw, Kommerzienrath Damme-Danzig und Nitzhaupt-Königs-Gilborant-Gumbinnen, Gutsbesitzer v. Tiedemann-Kranz, Oberforstmeister Friedrich Wolowicz in Polen, Kommerzienrath Peters-Elbing und Konful-Scharfmann-Kemmel als Stellvertreter.**

**(Die Prüfung der Bewerber um königliche Rent- und 22. und 23. Mai d. J. im Amtsgebäude der königlichen Regierung zu Thorn stattfanden.**

**(Bahnverkehr nach Dittloschin.)** Vom 2. Juni ab soll nach Dittloschin eine Vergnügungs-Sonderzug von hier nach Dittloschin und zurück abgefahren werden. Die Abfahrt erfolgt vom Hauptbahnhof um 2 Uhr 43 Nachm., die Rückfahrt von Dittloschin um 8 Uhr 57 Abends. Zu den Sonntagszügen werden Rückfahrkarten erster Klasse mit einmöglicher Gültigkeit zum Preise von 60 Pfennig ausgeben.

**(Dampfer-Verbindung Warschau-Thorn.)** Der Firma Schiffahrt zwischen Warschau und Thorn nach dem „Kur. Warz.“ die be- zogenen Erlaubnisse erteilt worden. Die aus Warschau oder Plock kommenden Passagiere müssen in Wloclawek umsteigen.

**(Turn-Verein.)** In der gestern abgehaltenen General-Versammlung wurde zum Vertreter für den Kreisturntag in Dirschau Herr Kraut gewählt.

**(Strauß-Konzert.)** Das Konzert der Kapelle des R. K. öster- reichischen Hofballmusik-Direktors Eduard Strauß aus Wien findet nun- mehr bestimmt am Himmelstages, Donnerstag den 30. Mai im Hof-Opern-Saal statt. Herr Eduard Strauß hat im vergangenen Sommer mit seiner Kapelle aus Wien mehrere Wochen im Ausstellungs-Park zu Thorn konzertiert. Trotz der zeitweise sehr ungünstigen Witterung hat 10-15 000 Personen vor dem Musik-Kiosk vorbeipassiren zu lassen.

**(Sommertheater.)** Die für gestern angeordnete Aufführung der Opern „Söhne Töchter“ ist ausgefallen, — wegen einge- tretener Hindernisse, wie die Direktion bekannt geben ließ. Heute, Mitt-

woch, wird, wie schon erwähnt, die Müllacker'sche Operette „Die sieben Schwaben“, das neueste Werk des bekannten Wiener Komponisten, aufgeführt. Morgen, Donnerstag, tritt Frau Direktor Elise Hannemann in dem Lustspiel „Die beiden Leonoren“ von Paul Lindau, welches für Thorn gleichfalls noch Novität ist, auf.

Dem Vernehmen nach wird Herr Theaterdirektor Hannemann das auf zehn Vorstellungen berechnete Gastspiel seiner Gesellschaft nicht verlängern können, da er zum 1. Juni das Sommertheater in Frankfurt a. Oder übernimmt.

**(Konzert.)** Morgen, Donnerstag giebt die Artillerie-Kapelle im Stabtablissement „Tivoli“ ein Konzert.

**(Militärschwimmschulen.)** Von den Militärschwimm- schulen befinden sich die des 61. Regiments in der Süd-Ostsee des Grütz- mühlenteichs, die des 21. im Teiche der Anschließredoute des Brücken- kopfes und die der Pioniere auf Wieje's Rämpfe. Die Anstalt des 61. Regiments ist seit Sonnabend bereits im Betriebe und steht unter Oberleitung des Premierlieutenants Herrn von Homeyer. Die anderen beiden Anstalten werden im Laufe dieser Woche eröffnet werden. Bei allen drei Militärschwimmschulen wird auch ein Civilpersonen Schwimm- unterricht gegen ein sehr mäßiges Honorar erteilt.

**(Straßenperre.)** Wegen Herstellung eines Kanals sind folgende drei Straßen für jeden Verkehr gesperrt: die Grabenstraße in der Nähe des Gasometers und die Bäcker- und Klosterstraße an ihren Einmündungen in die Grabenstraße.

**(Aufgefundene Leiche.)** Der Grütz-mühlenteich scheint für solche Leute, die des Lebens überdrüssig sind und den Tod suchen, von geheimer Anziehungskraft zu sein. Schon wieder hat in seinen Wassern ein Menschenleben geendet. Am Ufer nahe der Drevitz'schen Fabrik ist nämlich heute eine Leiche angeschwemmt; dieselbe wird im Laufe des Tages polizeilich refognoszirt werden.

**(Strafkammer.)** Sitzung vom 21. Mai. Als Vorsitzender fungirte Herr Landgerichtsdirektor Wüschke; die königliche Staatsanwalt- schaft war durch Herrn Staatsanwalt Buchholz vertreten. Zunächst wurde gegen den Gastwirt Karl Schiller und den Maurer Michael Fagin, beide aus Bionitz, verhandelt. Dieselben waren angeklagt, sich in Gemeinschaft mit dem Köhner Michael Tomaszewski in der Woh- nung der Einsassenwitwe Anna Obrowska in Bionitz des Hausfriedens- bruchs schuldig gemacht zu haben. Tomaszewski ist in erster Instanz zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt worden und hat gegen dieses Ur- theil Berufung nicht eingelegt. Die Strafkammer erkannte gegen Schiller und Fagin auf Freisprechung; in erster Instanz waren Beide mit je 1 Woche Gefängnis bestraft worden. Die Arbeiterfrau Franziska Roegner, geb. Matkowski aus Folgowo hatte gegen ein schöffengericht- liches Erkenntniß Berufung eingelegt, nach welchem sie wegen vorläuf- licher körperlicher Mißhandlung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden ist. Die ihr zuerkannte Strafe wurde von der Strafkammer auf 10 Tage ermäßigt. Die Berufung der Arbeiterwitwe Auguste Streich zu Kulm, welche den Vormund ihrer Kinder schriftlich beleidigt hatte und deshalb von dem Schöffengericht zu Kulm zu 30 Mk. Geld- strafe ev. 10 Tagen Haft verurtheilt worden war, wurde verworfen. Der bereits vorbestrafte Arbeiter Ignaz Sanecki und dessen Ehefrau Marianna geb. Lubajkowska, beide aus Klammer, wurden wegen Forst- diebstahls zu je 180 Mk. Geldstrafe im Unvermögensfalle zu je 60 Tagen Gefängnis verurtheilt. Ignaz Sanecki erhielt außerdem noch eine Zusatz- strafe von 4 Wochen Gefängnis. Die beiden Eheleute hatten in den Jahren 1887 und 1888 aus dem der Gutsbesitzer zu Grubno gehörigen Walde in mehr als 20 Fällen Schirrholz und Besenstrauch u. geflohen. Aus dem entwendeten Holz und Strauch fertigte das Ehepaar verschiedene Waaren für den Hausbedarf, welche es zu Markt brachte.

**(Verhaftungen.)** Gestern wurde hier ein Ziegler aus Znowrazlaw abgefaßt, als er bei einem Trödler einen schwarzen Schaf- pelz mit Schuppenfragen, der einen Werth von ca. 50 Mk. hat, ver- kaufen wollte. Der Mann giebt an, den Pelz von einem Unbekannten für 30 Mk. käuflich erworben zu haben, eine Angabe, welche nicht glaub- hafter erscheint. Unter dem dringenden Verdachte des Diebstahls ist der Ziegler verhaftet und der königl. Staatsanwaltschaft eingeliefert worden. Der wirkliche Eigentümer des Pelzes wolle sich bei Herrn Polizei- kommissarius Finkenstein melden. — Ein Bäckerlehrling von hier hat seinem Meister kleinere Geldbeträge unterschlagen und außerdem einen Gefellen bescholen. Er ist in Haft genommen. — Ferner wurde ein Fleischergehilfe verhaftet, welcher seinem Meister ein Stück Wurst und Kalb geflohen hat. — Zwei Schulknaben entwendeten von einem am Kulmer Thore stehenden Wagen zwei alte Bretter. Sie wurden dabei abgefaßt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

**(Polizeibericht.)** Arrestirt wurden 9 Personen. — (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Winde- pegel betrug 1,24 Meter. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit voller Ladung Kaufmannsgütern und zwei be- ladenen Rähnen im Schlepptau.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

**Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.**

Berlin, 22. Mai. Auch am heutigen Tage dauert bei prächtigem Wetter der Festtag unvermindert fort. König Humbert wohnte am Vormittag der vom Kaiser ihm zu Ehren veranstalteten großen Parade bei und besichtigte da- rauf die Maschinenfabrik von Ludwig Löwe.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den totalen und provinziellen Theil: G. Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.**

	22. Mai	21. Mai
Tendenz der Fondsbörse: Schluß befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-60	218-
Wechsel auf Warschau kurz	217-05	217-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-25	104-30
Polnische Pfandbriefe 5 %	64-90	65-20
Polnische Liquidationspfandbriefe	58-90	59-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	102-20	102-20
Diskonto Kommandit Antheile	235-80	240-
Oesterreichische Banknoten	173-15	173-65
Weizen gelber: Mai-Juni	180-75	182-
Septbr.-Oktbr.	180-75	181-50
lofo in Newyork	82-50	83-25
Roggen: lofo	142-	142-
Mai-Juni	140-50	140-
Juni-Juli	141-50	140-70
Septbr.-Oktbr.	145-	144-
Rübsöl: Mai	53-90	53-50
Septbr.-Oktbr.	53-	53-30
Spiritus:		
50er lofo	55-	55-30
70er lofo	35-	35-20
70er Mai-Juni	34-30	34-30
70er August-Septbr.	35-20	35-
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Holzverkehr auf der Weichsel. Am 21. Mai ist eingegangen: von W. Bayer durch Ziemba 5 Traften, 2623 Kiefern-Rund-Holz.

**Königsberg, 21. Mai. Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Fab. Loko kontingentirt — M. Br., 57,50 M. Gd., — M. bez., loko nicht kontingentirt — M. Br., 37,50 M. Gd., — M. bez., pro Mai kontingentirt — M. Br., 57,25 M. Gd., — M. bez., pro Mai nicht kontingentirt — M. Br., 37,25 M. Gd., — M. bez., Frühjahr kontingentirt — M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 37,25 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 37,25 M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt — M. Br., 37,25 M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 37,75 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 37,75 M. Br., — M. Gd., — M. bez., September nicht kontingentirt 38,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich- tung und Stärke	Wewölk.	Bemerkung
21. Mai.	2hp	762.7	+ 23.6	N <sup>2</sup>	0	
	9hp	763.7	+ 15.5	NE <sup>2</sup>	0	
22. Mai.	7ha	764.6	+ 14.2	SE <sup>1</sup>	0	

**Wetter-Aussichten.**

Für Donnerstag, 23. Mai: Meist bedeckt, vielfach trübe mit Niederschlägen; kühl. Lebhaftige Luftströmung, in den Küstengebietern frische bis starke, auch stürmische Winde.

Für Freitag, 24. Mai: Stark wolkig, meist bedeckt und trübe mit Regen, leichte bis frische Winde, kühl. Später strichweise Aufklärung.

Für Sonnabend, 25. Mai: Vielfach heiter, wandernde Wolken, zum Theil bedeckt und stellen- weise etwas Regen und elektrische Entladungen; zunehmende Wärme. Leichtere bis mäßiger Luftzug.

**FÜR TAUBE.**

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschrei- bung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu über- senden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kollingasse 4.

**Auktion.**  
Freitag den 24. d. M. von 10 1/2 Uhr ab werde ich Bäckersstraße 212 I: 1 Blüsch- garen, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, Ci- garren, Kinder- und Damen-Sommermäntel, Stoffe zu Anzügen, Senden, Stragen, Blüsch- und andere Sophabezüge u. vertheilern.

**W. Wilckens, Auktionator.**

Die Stelle eines **Nachtwächters** und **Regulators** ist zum 1. Juni cr. neu zu besetzen. Gehalt als Gemeindediener und Nachtwächter 216 Mk. Exekutionsgebühren über 100 Mark. Handwerker bevorzugt. Besen und Schreien erforderlich. Vertheilung den 18. Mai 1889.

**Der Gemeindevorsteher.**

**Alleinige Niederlage**  
von  
**Hüten**  
aus der Fabrik von  
**J. F. Reiser, Berlin.**  
**J. Hirsch,**  
Breitestraße 447.

**Herren-Hüte**  
nur Neuheiten,  
apparte Formen, prächtige Farben, in  
steifem und weichem Filz, ferner  
**Leipziger und Posener Mützen**  
empfehlte zu den billigsten Preisen  
**G. Grundmann,**  
wohnt bei Herren C. B. Dietrich & Sohn.

**Eine neue Sendung**  
**Tricot-Reste**  
in allen Farben ist wieder eingetroffen bei  
**M. Schwes, Bäckerstr. 166 I.**

**Unentgeltlich**  
Zur Ausführung  
von Hochbauten und  
baulichen Anlagen  
empfehlte sich  
**Ciechanowski,**  
Baunternehmer,  
Thorn III, Mellinstraße 88.

Elegante und gutstehende  
**Herren-Garderobe**  
liefert billig  
**Gniatczynski,**  
THORN,  
Breitestraße 144, 1 Tr.

**Speise-Eis**  
auf italienische Art.  
Bestellungen nehme von 1/2 Liter an.  
Nach außerhalb versende in Papierdüten  
bei 12tägiger Garantie.  
**J. Schultz, Konditor,**  
Gerberstraße 271.

**Engl. Porter**  
fläschchenweise, Qualität-Marke,  
**Barkley Perkins & Co., London,**  
11 Fläichen 3 Markt,  
offeriren  
**A. G. Mielke & Sohn.**

Reinwollene schwarze  
**Cachemirs**  
empfehlte  
Carl Mallon,  
Mittstädter Markt.

**Nähmaschinen** in den eleganten- sten Ausstattun- gen, tonlosem Gang u. 5jähriger Garantie, zu 65, 70 und 75 Mark empfehlte  
**M. Schwes, Bäckerstr. 166.**  
Alte Maschinen werd. in Zahlung genommen.

Schmerzlose  
**Bahn-Operationen,**  
künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex Loewenson,**  
Culmerstrasse 306/7.  
**Eine Amme**  
von sofort gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte  
Apparate von 30 Mk. an. Platten, Che- micalien u. stets zu Engros-Preisen vor- rätig. Anleitung gratis.  
**A. Wachs, Photograph,**  
Mauerstraße 463.  
**Marquiseendrell u. Leinen,**  
sowie **Napaplane** und verschiedene  
Strohstücke empfehlte billig  
**Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.**

**Sopha's**  
in verschiedenen Japan's  
hat vorrätig und verkauft zu billigen  
Preisen  
**J. Trautmann, Tapezier,**  
Zeglerstraße 107,  
neben dem Offizier-Kasino.

**Werder Leck-Honig,**  
à Pfund 70 Pf.,  
offeriren  
Geschw. Geiger,  
Wind- und Bäderstraßen-Ecke.

**Polsterwaaren:** Berg, Seegras, Indialatern, Koffhaare, Springsedern, Bindfäden, Gurte, Matratzenbrell, Bierluch, Sophastoffe und Plüsch billig zu haben bei  
**Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.**

**Gebrauchte Sättel**  
werden zu kaufen gesucht  
Bachstraße 16h II.

**Ein Stand**  
fast neuer Betten  
ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.  
dieser Zeitung.

**Malergehilfen**  
und gelernte Anreicher finden Arbeit  
auf Akford bei  
**A. Baermann.**  
Ein ordentlicher

**Hausdiener**  
kann sofort eintreten.  
Philipp Eikan Nachfolger

**Einen Kutscher**  
zum sofortigen Antritt sucht  
**Georg Wolf, Bromb. Vorst.**  
Geübte

**Tailen-Arbeiterinnen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Martha Haeneke, Modistin,**  
Kulmerstraße 332.

**Das Grundstück**  
Groß-Moeker 571, hart an der Chaussee,  
zwischen dem Stadtbahnhof und der Mocker-  
schen Gaststube gelegen, mit ca. 2 Morgen  
gutem Lande (besonders für Gärtner ge-  
eignet), welches außer dem Lande einen  
Nettoertrag von 600 Mark gewährt, ist  
unter sehr günstigen Bedingungen bei ge-  
wünschter Anbahnung sofort oder zum 1. Oktober  
zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilen:  
Herrn Lehrer A. Schöme in Gr. Moeker,  
Kammler verbeten.

**Die neuesten Tapeten**  
zu Fabrikpreisen.  
Alle Del. und trockene Farben,  
Pinsel, Firnis, Lacke u.  
empfehlte billig  
**J. Sellner,**  
Spezialität: Tapeten u. Farben.  
THORN  
Gerechteste Straße 96.  
zu haben bei  
**Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.**

